

Stadtarchiv Mainz

Bestand : Nachlass Oppenheim

Akte-N° : 00025-10

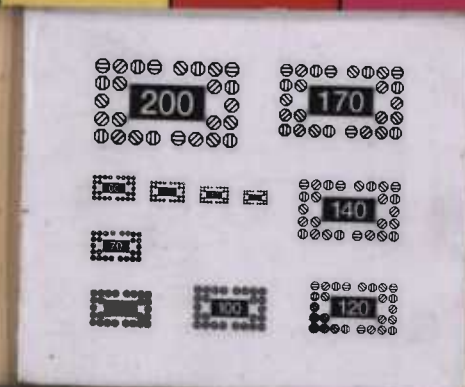


NL_Oppenheim_00025-10

StAMZ, NL Oppenheim / 25.10 - AD

Mainz

Kipollamp/Ba



NL Opp- / 25.10

Stadtarchiv Mainz

Bestand : Nachlass Oppenheim

Akte-N° : 00025-10



NL_Oppenheim_00025-10

StAMZ, NL Oppenheim / 25.10 - AD

Mainz

Kipplun/30/32

Kipplun/30/32

NL Opp-125,10

Schönbornerhof - ja oder nein !

von

Michel Oppenheim, Mainz

Die Planung neuer Strassenzüge - ihre Verbreiterung und ihre Umlegung - in einem alten Stadtkörper, dessen Plätze und Strassen organisch entstanden und gewachsen sind, benötigt eingehende Studien. Nur nach sorgfältiger Überlegung von Menschen, die sich von der alten Stadt angesprochen fühlen und die willens sind, den Charakter der Stadt zu wahren, sollte die Lösung dieser schwierigen Aufgabe versucht werden.

Hier soll von der Verbreiterung der Schillerstrasse gesprochen werden. Dieser Frage wurde nicht die erforderliche Bedeutung zugemessen, obwohl man von Anfang an sich darüber klar sein musste, dass in ihrer Beantwortung auch über den Platzcharakter des Schillerplatzes entschieden wird. Man verschrieb sich der einfachsten und bequemsten Lösung. Indem man an die Fluchtlinie von Telehaus und Finanzamt ein Lineal anlegte, diese Linie nach Süden weiterzog, glaubte man den Fall befriedigend gelöst zu haben. Dies umsomehr, da man auf diese Weise das Proviantamt abreißen oder zum mindesten hätte verkürzen können. Ausserdem wäre durch diese neue Fluchtlinie der Schönbornerhof in einer Weise angeschnitten worden, dass - wie die Verteidiger dieses Planes wünschten - er ganz hätte beseitigt werden müssen. Man hätte ohne Bedenken die aufbaufähige Ruine des Schönbornerhofes zu Gunsten der mit dem Lineal gezogenen Baufluchtlinie geopfert.

Der Schönbornerhof erfüllt städtebaulich eine ganz bestimmte Funktion. Er will dem Schillerplatz in der Richtung nach dem Münsterplatz einen gewissen Abschluss geben. Dass diese Wirkung schon bei der Erbauung des Schönbornerhofes bewusst erreicht werden sollte, geht aus der verschiedenen Tiefe der beiden Eckrisalite hervor. Aus welchem Grund wäre sonst der nördliche Risalit weiter nach der Strasse zu vorgebaut worden wie der südliche? Er betont den Abschluss des Schillerplatzes. Wird

- 2 -

er entfernt, dann verschwindet diese begrenzende Markierung zwischen Platz und Strasse und wir erhalten einen unpersönlichen Strassenzug Schillerplatz/Schillerstrasse. Der neuerdings propagierte Vermittlungsvorschlag "Zurücknahme des nördlichen Risaliten auf die Front oder fast auf die Front des Mittelbaues" ist abzulehnen, da er auf die bisherige wirkungsvolle städtebauliche Funktion des Schönbornerhofes nicht die erforderliche Rücksicht nimmt.

Die Verkehrsfachleute verlangen für jede Verkehrsstrasse eine gewisse Breite. Das ist im allgemeinen berechtigt. Ob aber diese Forderung in allen Fällen und an jedem Punkt einer alten Stadt angebracht ist, darüber kann man verschiedener Meinung sein. So wäre ein kurzer Engpass, in dem nicht überholt werden darf und durch den das Tempo der Kraftfahrzeuge eine Einschränkung erfahren müsste im Interesse der Fussgänger, auf die innerhalb der Stadt mehr Rücksicht genommen werden sollte, nicht von der Hand zu weisen.

Aber auch ohne Engpass hätte dieses Problem gelöst werden können. Auf der Ostseite der Schillerstrasse waren die Häuser zerstört. Wenn die Strasse an dieser Stelle ein wenig nach Osten ausgeschwenkt worden wäre, hätte man die gewünschte Strassenbreite erhalten können. Diese Lösung hätte den weiteren Vorteil gehabt, dass die Sicht auf den Erthaler Hof sich verbessert hätte, indem dieser alte Adelshof vorteilhaft in das Blickfeld der Passanten gerückt worden wäre. Diese Änderung der Baufluchtlinie auf der Ostseite wurde seiner Zeit von den verschiedenen Seiten vorgeschlagen. Da inzwischen Neubauten an dieser Stelle errichtet werden durften, kann an der Ostseite der Strasse heute nichts mehr geändert werden.

Nachdem einer Rückverlegung der Baufluchtlinie auf der Ostseite die Neubauten an dieser Stelle im Wege stehen, bleibt zur Rettung des Schönbornerhofes und seiner städtebaulichen Funktion - Abgrenzung des Schillerplatzes - nur noch eine Möglichkeit. Und das ist die Verlegung des westlichen Bürgersteiges in einen Durchgang durch den nördlichen Risaliten des Schönborner-

- 3 -

hofes unter gleichzeitiger Einbeziehung des heutigen Bürgersteiges in die Fahrbahn. Die Allgemeine Zeitung hat am 29. November 1950 bereits auf diese Möglichkeit hingewiesen. Jedem Architekten, dem die Denkmalspflege nicht ein leeres Wort, vielmehr eine wesentliche Verpflichtung bedeutet, wird die Lösung dieser Aufgabe leicht fallen.

In Mainz wurden durch kriegerische Einwirkungen und durch unnötiges Niederreißen in Nachkriegszeiten die wertvollen alten Bauten mehr wie dezimiert. Es ist an der Zeit, dass die geringen noch vorhandenen Reste geschützt und die aufzufüh- gen Gebäude wiederhergestellt werden.

Zu diesen Gebäuden gehört auch der Schönbornerhof.

Schönbornerhof - ja oder nein !

von

Michel Oppenheim, Mainz

Die Planung neuer Strassenzüge - ihre Verbreiterung und ihre Umliegung - in einem alten Stadtkörper, dessen Plätze und Strassen organisch entstanden und gewachsen sind, benötigt eingehende Studien. Nur nach sorgfältiger Überlegung von Menschen, die sich von der alten Stadt angesprochen fühlen und die willens sind, den Charakter der Stadt zu wahren, sollte die Lösung dieser schwierigen Aufgabe versucht werden.

Hier soll von der Verbreiterung der Schillerstrasse gesprochen werden. Dieser Frage wurde nicht die erforderliche Bedeutung zugemessen, obwohl man von Anfang an sich darüber klar sein musste, dass in ihrer Beantwortung auch über den Platzcharakter des Schillerplatzes entschieden wird. Man verschrieb sich der einfachsten und bequemsten Lösung. Indem man an die Fluchtlinie von Telehaus und Finanzamt ein Lineal anlegte, diese Linie nach Süden weiterzog, glaubte man den Fall befriedigend gelöst zu haben. Dies umsomehr, da man auf diese Weise das Proviantamt abreißen oder zum mindesten hätte verkürzen können. Ausserdem wäre durch diese neue Fluchtlinie der Schönbornerhof in einer Weise angeschnitten worden, dass - wie die Verteidiger dieses Planes wünschten - er ganz hätte beseitigt werden müssen. Man hätte ohne Bedenken die aufbaufähige Ruine des Schönbornerhofes zu Gunsten der mit dem Lineal gezogenen Baufluchtlinie geopfert.

Der Schönbornerhof erfüllt städtebaulich eine ganz bestimmte Funktion. Er will dem Schillerplatz in der Richtung nach dem Münsterplatz einen gewissen Abschluss geben. Dass diese Wirkung schon bei der Erbauung des Schönbornerhofes bewusst erreicht werden sollte, geht aus der verschiedenen Tiefe der beiden Eckrisalite hervor. Aus welchem Grund wäre sonst der nördliche Risalit weiter nach der Strasse zu vorgebaut worden wie der südliche? Er betont den Abschluss des Schillerplatzes. Wird

- 2 -

er entfernt, dann verschwindet diese begrenzende Markierung zwischen Platz und Strasse und wir erhalten einen unpersönlichen Strassenzug Schillerplatz/Schillerstrasse. Der neuerdings propagierte Vermittlungsvorschlag "Zurücknahme des nördlichen Risaliten auf die Front oder fast auf die Front des Mittelbaues" ist abzulehnen, da er auf die bisherige wirkungsvolle städtebauliche Funktion des Schönbornerhofes nicht die erforderliche Rücksicht nimmt.

Die Verkehrsfachleute verlangen für jede Verkehrsstrasse eine gewisse Breite. Das ist im allgemeinen berechtigt. Ob aber diese Forderung in allen Fällen und an jedem Punkt einer alten Stadt angebracht ist, darüber kann man verschiedener Meinung sein. So wäre ein kurzer Engpass, in dem nicht überholt werden darf und durch den das Tempo der Kraftfahrzeuge eine Einschränkung erfahren müsste im Interesse der Fussgänger, auf die innerhalb der Stadt mehr Rücksicht genommen werden sollte, nicht von der Hand zu weisen.

Aber auch ohne Engpass hätte dieses Problem gelöst werden können. Auf der Ostseite der Schillerstrasse waren die Häuser zerstört. Wenn die Strasse an dieser Stelle ein wenig nach Osten ausgeschwenkt worden wäre, hätte man die gewünschte Strassenbreite erhalten können. Diese Lösung hätte den weiteren Vorteil gehabt, dass die Sicht auf den Erthalor Hof sich verbessert hätte, indem dieser alte Adelshof vorteilhaft in das Blickfeld der Passanten gerückt worden wäre. Diese Änderung der Baufluchtlinie auf der Ostseite wurde seiner Zeit von den verschiedenen Seiten vorgeschlagen. Da inzwischen Neubauten an dieser Stelle errichtet werden durften, kann an der Ostseite der Strasse heute nichts mehr geändert werden.

Nachdem einer Rückverlegung der Baufluchtlinie auf der Ostseite die Neubauten an dieser Stelle im Wege stehen, bleibt zur Rettung des Schönbornerhofes und seiner städtebaulichen Funktion - Abgrenzung des Schillerplatzes - nur noch eine Möglichkeit. Und das ist die Verlegung des westlichen Bürgersteiges in einen Durchgang durch den nördlichen Risaliten des Schönborner-

- 3 -

hofes unter gleichzeitiger Einboziehung des heutigen Bürgersteiges in die Fahrbahn. Die Allgemeine Zeitung hat am 29. November 1950 bereits auf diese Möglichkeit hingewiesen. Jedem Architekten, dem die Denkmalspflege nicht ein leeres Wort, vielmehr eine wesentliche Verpflichtung bedeutet, wird die Lösung dieser Aufgabe leicht fallen.

In Mainz wurden durch kriegerische Einwirkungen und durch unnötiges Niederreißen in Nachkriegszeiten die wertvollen alten Bauten mehr wie dezimiert. Es ist an der Zeit, dass die geringen noch vorhandenen Reste geschützt und die aufbaufähigen Gebäude wiederhergestellt werden. Zu diesen Gebäuden gehört auch der Schönbornerhof.

4 mal

Schönbornerhof - ja oder nein !

von

Michel Oppenheim, Mainz

Die Planung neuer Strassenzüge - ihre Verbreiterung und ihre Umlegung - in einem alten Stadtkörper, dessen Plätze und Strassen organisch entstanden und gewachsen sind, benötigt eingehende Studien. Nur nach sorgfältiger Überlegung von Menschen, die sich von der alten Stadt angesprochen fühlen und die willens sind, den Charakter der Stadt zu wahren, sollte die Lösung dieser schwierigen Aufgabe versucht werden.

Hier soll von der Verbreiterung der Schillerstrasse gesprochen werden. Dieser Frage wurde nicht die erforderliche Bedeutung zugemessen, obwohl man von Anfang an sich darüber klar sein musste, dass in ihrer Beantwortung auch über den Platzcharakter des Schillerplatzes entschieden wird. Man verschrieb sich der einfachsten und bequemsten Lösung. Indem man an die Fluchtlinie von Telehaus und Finanzamt ein Lineal anlegte, diese Linie nach Süden weiterzog, glaubte man den Fall befriedigend gelöst zu haben. Dies umsomehr, da man auf diese Weise das Proviantamt abreißen oder zu ^{my}mindesten hätte verkürzen können. Ausserdem wäre durch diese neue Fluchtlinie der Schönbornerhof in einer Weise ^{my}geschnitten worden, dass - wie die Verteidiger dieses Planes wünschten - er ganz hätte beseitigt werden müssen. Man hätte ohne Bedenken die aufbaufähige Ruine des Schönbornerhofes zu Gunsten der mit dem Lineal gezogenen Baufluchtlinie geopfert.

Der Schönbornerhof erfüllt städtebaulich eine ganz bestimmte Funktion. Er will dem Schillerplatz in der Richtung nach dem Münsterplatz einen gewissen Abschluss geben. Dass diese Wirkung schon bei der Erbauung des Schönbornerhofes bewusst erreicht werden sollte, geht aus der verschiedenen Tiefe der beiden Eckrisalite hervor. Aus welchem Grund wäre sonst der nördliche Risalit weiter nach der Strasse zu vorgebaut worden

wie der südliche ? Er betont den Abschluss des Schillerplatzes. Wird er entfernt, dann verschwindet diese begrenzende Markierung zwischen Platz und Strasse und wir erhalten einen unpersönlichen Strassenzug Schillerplatz/Schillerstrasse. Der neuerdings propagierte Vermittlungsvorschlag " Zurücknahme des nördlichen Risaliten auf die Front oder fast auf die Front des Mittelbaues " ist abzulehnen, da er auf die bisherige wirkungsvolle städtebauliche Funktion des Schönborner Hofes nicht die erforderliche Rücksicht nimmt.

Die Verkehrsfachleute verlangen für jede Verkehrsstrasse eine gewisse Breite. Das ist im allgemeinen berechtigt. Ob aber diese Forderung in allen Fällen und an jedem Punkt einer alten Stadt angebracht ist, darüber kann man verschiedener Meinung sein. So wäre ein kurzer Engpass, ~~indem~~ nicht überholt werden darf und durch den das Tempo der Kraftfahrzeuge eine Einschränkung erfahren müsste im Interesse der Fussgänger, auf die innerhalb der Stadt mehr Rücksicht genommen werden sollte, nicht von der Hand zu weisen.

Aber auch ohne Engpass hätte dieses Problem gelöst werden können. Auf der Ostseite der Schillerstrasse waren die Häuser zerstört. Wenn die Strasse an dieser Stelle ein wenig nach Osten ausgeschwenkt worden wäre, hätte man die gewünschte Strassenbreite erhalten können. Diese Lösung hätte den weiteren Vorteil gehabt, dass die Sicht auf den Erthaler Hof sich verbessert hätte, indem dieser alte Adelshof vorteilhaft in das Blickfeld der Passanten gerückt worden wäre. Diese Änderung der Baufluchtlinie auf der Ostseite wurde seiner Zeit von verschiedenen Seiten vorgeschlagen. Da inzwischen Neubauten an dieser Stelle errichtet werden durften, kann an der Ostseite der Strasse heute nichts mehr geändert werden.

Nachdem einer Rückverlegung der Baufluchtlinie auf der Ostseite die Neubauten an dieser Stelle im Wege stehen, bleibt zur Rettung des Schönborner Hofes und seiner städtebaulichen Funktion - Abgrenzung des Schillerplatzes - nur noch eine Möglichkeit. Und das ist die Verlegung des westlichen Bürgersteiges in einen Durchgang durch den nördlichen

Risaliten des Schönbornerhofes unter gleichzeitiger Einbeziehung des heutigen Bürgersteiges in die Fahrbahn. Die allgemeine Zeitung hat am. 28. November 1950 bereits auf diese Möglichkeit hingewiesen. Jedem Architekten, dem die Denkmalspflege nicht ein leeres Wort, vielmehr eine wesentliche Verpflichtung bedeutet, wird die Lösung dieser Aufgabe leicht fallen.

In Mainz wurden durch kriegserische Einwirkungen und durch unnötiges Niederreißen in Nachkriegszeiten die wertvollen alten Bauten mehr wie dezimiert. Es ist an der Zeit, dass die geringen noch vorhandenen Reste geschützt und die aufbaufähigen Gebäude wieder hergestellt werden. Zu diesen Gebäuden gehört auch der Schönbornerhof.

Einen Toten mit einem Ausspruch als Zeugen anzurufen, ist

sehr bequem. Der Tote kann sich nämlich nicht wehren, ^{und kann}

^{der seine Bestimmung} ~~dieser~~ Ausspruch ^{ganz bestimmt} ~~in einem anderen Zusammenhang~~ seinerzeit

^{hatte} ~~gesprochen wurde, und da er nur für diesen einen Fall von~~

~~daneben~~ Geltung gehabt hatte.

Wer Herrn Geheimrat N e e b gekannt hat, weiss ~~ganz~~ genau,

dass Neeb niemals der von der Stadt beabsichtigten Zerstörung

der Ruine des Schönborner Hofes zugestimmt hätte, dass er

sich vielmehr tatkräftig für die Erhaltung und Wiederherstellung eingesetzt haben würde.

Es wird nun bedauert, dass die Bürgerschaft sich zu wenig

an der Lösung der mit dem Aufbau unserer Vaterstadt auf-

kommenden Fragen beschäftige. Diese Nichtbeschäftigung

mit diesen Fragen ist nur eine scheinbare. Tatsächlich

wird in allen Bürgerkreisen der Stadt von nichts mehr ge-

sprochen und über nichts mehr diskutiert, wie über die

Fragen des Wiederaufbaues. Wenn die Wünsche der Bürger-

schaft nicht bis zu den Ohren der höchsten Stellen vor-

dringen, so hängt dies wohl damit zusammen, dass der ein-

zelne Bürger inzwischen gemerkt hat, dass die zuständigen

- 2 -

Stellen doch tun was sie wollen, ohne sich im geringsten um die aus der Bürgerschaft kommenden Wünsche zu kümmern.

Wie wenig die zuständigen Stellen eine Belehrung oder einen Widerspruch wünschen, geht klar daraus hervor, wie die Fragen der Denkmalspflege behandelt werden. Zu was dieses eigenartige Verhalten führt, zeigen verschiedene bedauernde Beispiele in der Stadt. Angeführt sei hier nur der Neubau zwischen Erthaler Hof und Grosser Bleiche.

